

Unsere Diskussion geht weiter - Schreibt uns eure Meinung

# Zeitgewinn für unsere Zeit!



Sicher haben viele von euch den Artikel in der 'UZ' über die Forum-Diskussion zum 'Goldenen Schnitt' gelesen. Es geht dabei um das Mittelmaß im Studium. Den Leistungsdurchschnitt der

## Es darf ein Quentchen mehr sein!

Seminargruppe zu bringen, ist für den einzelnen eine recht unterschiedliche Aufgabe. Aber ist Durchschnitt gleich Mittelmaß? Sicher nicht! In der SG 15/75 der TH Karl-Marx-Stadt gab es einige Studenten, die sich trotz guter und sehr

guter Studienleistungen nur ungern oder gar nicht für eine zusätzliche wissenschaftliche Tätigkeit in irgendeiner Form gewinnen ließen. Sie gaben mangelndes Interesse, keine Zeit, zu große Belastung oder wenig sinnvolle Beschäftigung wie das Tabellenschreiben als Begründung an.

Wir haben unsere Situation einmal näher angesehen. Gibt es auch bei uns solche Studenten? Diese Frage muß sich jede Gruppe selbst beantworten. Aber woran liegt mangelndes Interesse an „zusätzlichen“ wissenschaftlichen Aufgaben?

Ist die Belastung im Studium so groß, daß keine Zeit bleibt und die Lust an wissenschaftlicher Arbeit vergeht?

Unsere FDJ-Gruppe hat 1978 im Rahmen des ML-Wettstreits die Studienmotive bei Abiturienten Dresdener Oberschulen analysiert und dort einige Mängel festgestellt. Diese Mängel werden

## Das geht schon beim Studieren los!

während der Armeezeit und der ersten Studienjahre sehr langsam, wenn überhaupt behoben. So wird das Studium zu einer Art Pflichtübung. Wir sind der Meinung, daß es auch unsere Aufgabe ist, bei unseren Kommilitonen optimistische und interessierte Studienhaltungen und bei den Besten die Bereitschaft zum „Quentchen mehr“ zu erzeugen. Dabei können wir uns die Unterstützung der staatlichen Leiter sicher sein. Es geht auch darum, eine engere Beziehung zwischen den Studenten und den Forschungsbereichen herzustellen. Der Einblick in die Fachproblematik und die Vielfalt der zu lösenden Aufgaben ist besonders für die ersten Studienjahre von großer Bedeutung.

„Was“ kann ich später „wo“ anwenden? - Oft ist diese Frage im Grundstudium nicht klar und die Erarbeitung von bestimmten Methoden und Verfahren rein schematisch und auf die Übung spezialisiert. Diese und andere motivierende Fragen sind aber neben dem Studium schon frühzeitig und stetig lösbar.

Wir möchten nicht im einzelnen über die vielfältigen Formen der möglichen Heranführung und Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftliche Arbeit wie Hilfsassistent, Jugendobjekt, Förderungsverträge, Sonderstudienpläne

sprechen. Es erscheint uns wesentlich, auf die wissenschaftlichen Studentenkongressen hinzuweisen, die im Rahmen der XI. FDJ-Studententage im April durchgeführt werden. Wir sollten diese Veranstaltungen zu einem echten Höhepunkt der FDJ-Arbeit auf dem Gebiet des wissenschaftlich-produktiven Studiums werden lassen.

Hier ist ein vielfältiger Nutzen zu erwarten. Die Vorträge werden von Studenten der oberen Semester gehalten und beschäftigen sich mit Themen ihrer wissenschaftlichen Mitarbeit bzw. anderer Tätigkeiten am Forschungsbereich. Sie werden für uns gehalten, nicht vorrangig für Hochschullehrer und Assistenten. Es geht dabei um die Vorleistung bestimmter Forschungsprobleme und Lösungsmethoden. Wir sind uns sicher einig, wenn wir diese Möglichkeit der „Lebensnahe“ Vermittlung von Wissen und Motivierung auch zur Förderung des wissenschaftlichen Meinungsaustausches zwischen den Studienjahren gut vorbereiten.

Vielleicht wäre es dazu sinnvoll, die Themen der Vorträge vorher in den Bereichen zu veröffentlichen. In diesem Sinne haben wir die FDJ-Kontrollpostenaktion verstanden.

Leitung der FDJ-GO „Hans Beimler“, Sektion Informationstechnik

## Mittelmaß - keine Frage individuellen Ermessens

Es ist unbestritten, daß die gesellschaftliche Forderung: „Zeitgewinn für unsere Zeit“ eine besondere Herausforderung für das Studium unserer Studenten darstellt. Das schließt natürlich ein, daß jeder Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter solche gesellschaftlich bedeutenden Maßstäbe zuerst und zugleich in seiner Arbeit überzeugend vorlebt. Nur „darum bemüht zu sein“, ist heute einfach zu wenig. Gesellschaftliche Erfordernisse wollen nicht nur verstanden, sondern vor allem umgesetzt, realisiert sein. Ohne die Einheit von Wort und Tat, theoretischer Erkenntnis und praktischem Handeln, Einsicht in diese Notwendigkeit und ihre entsprechende Verwirklichung geht das aber bekanntlich nicht.

Mancher Student denkt vielleicht, daß „Zeitgewinn für unsere Zeit“ nur für unsere sozialistische Volkswirtschaft Bedeutung habe? Einige Studenten brachten in Diskussionen auch zum Ausdruck, daß es sich hierbei um eine neue „Produktionslösung“ handelt. Andere Studenten erkannten richtig, daß das Studium im weitesten Sinne eine bedeutende Phase künftiger Produktionsvorbereitung ist.

Und in der Tat, wo anders als an unseren höheren und höchsten Bildungseinrichtungen wird denn über die neuesten Technologien, Verfahren und Produktionsprozesse von morgen und übermorgen entschieden, wird der volkswirtschaftlich notwendige „Zeitgewinn für unsere Zeit“ gewissermaßen vorprogrammiert? Deshalb erwächst bereits den heute noch Studierenden die besondere politische Aufgabe, in ihrem spezifischen Fachgebiet einen wichtigen Bei-

trag für den „Zeitgewinn für unsere Zeit“ der nächsten Jahre zu leisten. Und dies können nur alle Studenten leisten, die mit hoher Bewußtheit vorangehen.

Hierin liegt die Antwort auf die Frage, warum „Mittelmaß im Studium“ keine Frage des individuellen Ermessens, sondern eine entscheidende politisch-ideologische und moralische Frage ist, die gesellschaftliche Bedeutung hat.

Absolventen vergangener Jahre bestätigen, daß für ihre erfolgreiche berufliche Tätigkeit unter anderem wesentlich waren:

- kontinuierlich und rationell zu studieren;
- vielfältige Möglichkeiten zu nutzen, um ihr Wissen regelmäßig zu überprüfen;
- gezielt die neueste Literatur für ihr Studium auszuwerten;
- die Gemeinschaftsarbeit von Studentenkollektiven zu leisten oder zu organisieren und
- eine aktive politische Arbeit zu leisten.

Solche Erfahrungen sollte jeder Student für seine Arbeit nutzen, denn sie sind ein echter Zeitgewinn für das Studium. Dieser Gewinn an Zeit ist ein qualitativer Faktor, der sich nicht nur in einer Note ausdrückt, sondern von grundlegender persönlichkeitsfördernder Bedeutung für den Studenten ist.

Dozent Dr. Horst Friedrich, Sektion Marxismus-Leninismus



## Jeder muß Leistungsvermögen ausschöpfen

In Vorbereitung auf das Nationale Jugendfestival und den 30. Jahrestag der DDR haben sich die Studenten der FDJ-Gruppe 78/13/03 im Kampfprogramm hohe Aufgaben gestellt. Heute, mit Beginn des 2. Semesters, können wir erste Rechenschaft über unsere geleistete Arbeit ablegen.

In der Analyse des 1. Semesters durch die FDJ-Leitung werteten wir in der Mitgliederversammlung Januar unsere Studienergebnisse gründlich aus. So war zu erkennen, daß sich der größere Teil der Studenten schnell in den Studienprozess einließen konnte und gute Ergebnisse erzielte. Weiterhin muß aber auch eingeschätzt werden, daß wir mit dem Leistungsdurchschnitt in Mathematik und Elektrotechnik nicht zufrieden sein können. In Auswertung des 1. Semesters haben wir für diese Fächer Patenschaften eingerichtet, um eine Leistungssteigerung zu erreichen. Diesem Ziel soll auch ein intensiveres Selbststudium dienen.

Dank gegenseitiger Hilfe und Unterstützung, durch kollektive Veranstaltungen u. a. entwickelt sich unsere Semi-

natgruppe immer mehr zu einem guten Kollektiv. Damit sich in unserer FDJ-Gruppe ein offenes, vertrauensvolles politisches Klima entwickelt, versuchen wir, im Kampf um beste Studienleistungen alle Reserven bei der Ausschöpfung des Leistungsvermögens aufzudecken. Auch unsere Arbeitseinsätze auf der Post, in der Kartoffelernte oder im Winterdienst zeigten, inwieweit sich jeder auf den anderen verlassen kann.



Zeichnung: Beigong

In offenen Diskussionen werden Erfahrungen ausgetauscht und Probleme geklärt. Insbesondere auf aktuell-politische Ereignisse reagiert die FDJ-Gruppe schnell und geschlossen. So erhoben auch wir unseren Protest gegen die Aggression Chinas in der SR Vietnam, beteiligen wir uns an der Finanzierung und Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals in Berlin.

Astrid Thätner, 78/13/03

## Auf Solidaritätsmeeting im Wohnheim gefordert: Sofortiger Abzug der Aggressoren



Protestaktion der ausländischen TU-Aspiranten.

Foto: Hermann

... Vietnam! - Ho Chi Minh! ... Kraftvoll und selbstbewußt klingt das Lied unserer vietnamesischen Freunde an der TU Dresden: Solidaritätsmeeting im Wohnheim der ausländischen Aspiranten in der Leninger Straße. An die hundert sind an diesem Abend gekommen, verurteilen einmütig die chinesische Aggression. Thai, Aspirant aus der SRV, erklärt: „Unser Volk ist fest zusammengeschmiedet - wir, die Aspiranten, sind nicht nur bereit, ausgezeichnete Fachleute zu werden, sondern auch bereit zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes...“ Einmütig wird eine Resolution angenommen, die den sofortigen Abzug der Aggressoren fordert.

### Protestresolution

Der heimtückische und abscheuliche Aggressionsakt der chinesischen Machthaber gegen die heldenhaften Töchter und Söhne Ho Chi Minhs hat uns, die ausländischen Aspiranten der Technischen Universität Dresden, zutiefst empört.

Jahrzehntelang leistete das vietnamesische Volk gegen die größten imperialistischen Mächte einen erbitterten Widerstand und errang die teuer bezahlte Unabhängigkeit. Nach wenigen Jahren des friedlichen Aufbaus eines vereinigten und sozialistischen Vaterlandes unter der Führung der Kommunistischen Partei Vietnams wird diesem Volk erneut ein Krieg aufgezwungen. Das ist eine Herausforderung aller fortschrittlichen und friedliebenden Men-

schen sowie eine große Gefahr für den Weltfrieden.

Darin zeigt sich eindeutig die chauvinistische und hegemonistische Großmachtspolitik der Pekinger Führungselite. Die auf dem heutigen Meeting versammelten ausländischen Aspiranten der Technischen Universität Dresden verurteilen entschieden diesen Überfall Chinas auf das sozialistische Vietnam und erheben ihre Stimme mit dem internationalen machtvollen Protestschrei:

- Stop der Aggression Chinas gegen das vietnamesische Volk
- Sofortiger Rückzug aller chinesischen Aggressionstruppen aus Vietnam.

Wir versichern unseren vietnamesischen Freunden, daß wir stets an ihrer Seite stehen und sie solidarisch unterstützen. Aspirantenvertretung der Technischen Universität Dresden

(Fortsetzung von Seite 1)

durch Spenden der Delegierten konnten über 1500 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

Den Bericht der Kreisleitung der FDJ erstattete der 1. Sekretär, Genosse Dr. Klaus Schmidt. In überzeugender Weise konnte er die Entwicklung unserer Kreisorganisation seit dem IX. Parteitag darstellen. Er hob darin hervor, daß sich die FDJler der TU mit ihrer Arbeit würdig in die Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR und des 30. Jahrestages unserer sozialistischen Republik einreihen. Hohe Studienleistungen, eine aktive massenpolitische Arbeit der FDJ, Jugendobjekte und FDJ-Studentenbrigaden - das alles sind wichtige Ergebnisse im Kampf der FDJ-Grundorganisation um ein Rotes Ehrenbanner der Partei mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck. Mit solchen guten Leistungen, so versicherte Genosse Schmidt, werden wir das Nationale Jugendfestival der DDR weiter tatkräftig vorbereiten.

Nach dem Bericht der Kreisrevisionskommission der FDJ durch Genossen Dr. Reinhard Menzel, Vorsitzender der KKK, begann die Aussprache zum Bericht und zum Beschluß. In der Diskussion sprachen 21 Freunde und Genossen. Die konstruktive Aussprache beruhte auf einer gründlichen Analyse der Situation in den FDJ-Gruppen und Grundorganisationen und vermittelte wichtige Erfahrungen, zeigte, wie weitere Reserven in der Arbeit der Freien Deutschen Jugend erschlossen werden. Im Mittelpunkt stand vor allem das Ringen unserer FDJ-Kollektive um höchste Studienleistungen. So sprach zum Beispiel Christian Voigt, Student der FDJ-GO „Nikolai Ostrowski“, über den Kampf um die Studienhaltung in seiner FDJ-Gruppe, Christina Richter, wissenschaftliche Assistentin an der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, berichtete über die Arbeit der FDJ-Grundorganisation „Kurt Kresse“ bei der Lösung des Staatsplanthemas „Industrieroboter“. Heinz Wohlhab stellte gute Ergebnisse bei der Führung der Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reservieren auf der Spur“ in der FDJ-GO „Otto Buchwitz“ vor. Peter Hinkel, FDJ-GO „Bohuslav Barta“, berichtete über die Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals in seinem FDJ-Kollektiv.

Ein Höhepunkt der Konferenz war die Übergabe der ersten Mandate zur Teilnahme am Nationalen Jugendfestival an die Freunde unserer Kreisorganisation Martin Ackermann, Sonja Gemerski, Martina Gollmer, Thomas Heinke, Peter Hinkel, Wolfram Hörsch, Michael Löwe, Karin Oster, Bärbel Feiler und Barbara Pech.

In allen Diskussionsbeiträgen wurde deutlich, wie in den FDJ-Gruppen auf der Grundlage einer verbesserten politisch-ideologischen Arbeit um Klarheit bei der Lösung unserer Aufgaben und daraus resultierende persönliche Konsequenzen durch jeden einzelnen Freund gerungen wird. Das brachte auch Winfried Wagner zum Ausdruck. Er und 23 weitere Freunde verpflichteten sich, im Rahmen der Massenaktion „Signal DDR 30“ und als ihre persönliche Antwort auf die chinesische Aggression gegen die Sozialistische Republik Vietnam, Reserveoffiziere zu werden.

Juri Archipow überbrachte die Grüße der Komsomolzen des Leninград Polytechnischen Institutes „M. I. Kalinin“. Sie wurden von den Delegierten herzlich erwidert.

Stürmisch begrüßt wurde Genosse

über 4000 Kommunisten der Technischen Universität überbrachte, verbunden mit der Versicherung, daß die Partei der Arbeiterklasse die Arbeit der Freien Deutschen Jugend stets wirkungsvoll unterstützen wird. Er hob in seinen Ausführungen hervor, daß wir auf die Entwicklung unserer sozialistischen Heimat mit Recht stolz sein können. Und wenn wir uns gerade in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR mit ihrer geschichtlichen Entwicklung näher vertraut machen, dann sollen wir uns nicht nur darauf konzentrieren, was wir erreicht haben, sondern auch wie wir es erreichten; durch den ständigen Kampf aller Bürger unserer Gesellschaft und in ständiger Auseinandersetzung mit dem Imperialismus. Gerade dies fordert politische Klarheit und persönliche Konsequenz. Der Frieden in der Welt, erklärte Genosse Vogt, braucht unsere ständige Tat, unsere Tat zur Stärkung und Verteidigung des Sozialismus. Davon ausgehend ist die ideologische Arbeit noch mehr in den Mittelpunkt der Arbeit der FDJ zu rücken, eine ideologische Arbeit, die nicht neben dem Studium steht, sondern unsere gesamte Tätigkeit an der Universität bestimmt. In diesem Sinne sprach Genosse Vogt auch zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR. Hier, so sagte er, wird die Freie Deutsche Jugend vor aller Welt demonstrieren, wo die Jugend der DDR steht, für welche Ziele sie kämpft.

Genosse Vogt schloß mit den Worten: „Der Besuch von Genossen Erich Honecker zur 150-Jahr-Feier der TU war ein großes Lob für die Universität und besonders auch für die FDJ-Studenten. Diesen Ruf gilt es zu bewahren und zu den Volkskämpfen im Mai und zum Nationalen Jugendfestival zu unterstreichen“. In gleichen Sinne sprach unter starkem Beifall auch der Rektor der TU, Genosse Prof. Liebscher.

In seinem Schlußwort überbrachte Genosse Dr. Kolbe die Grüße und den Dank des Zentralrates der FDJ an die FDJ-Kreisorganisation der TU. Er hob hervor, daß die FDJler der TU immer in vorderster Reihe beim Aufbau des Sozialismus in der DDR standen und stehen.

Mit großer Zustimmung verabschiedeten die Delegierten einen Brief an den 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ und Kandidaten des Politbüros des ZK der SED, Genossen Egon Krenz. Einstimmig wurden die FDJ-Kreisleitung, die Kreisrevisionskommission und die Delegation unserer Universität zur Bezirksdelegiertenkonferenz gewählt. Als 1. Sekretär erhielt Genosse Dr. Klaus Schmidt erneut das Vertrauen der Delegierten. Zum Vorsitzenden der Kreisrevisionskommission wurde Genosse Dr. Reinhard Menzel wiedergewählt. Als weitere Mitglieder des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung wurden Hans-Ulrich Rogoll, Dr. Gabriele Fink, Dr. Eberhard Kunke, Dr. Ursula Unger und Bärbel Rau gewählt.

Die Delegiertenkonferenz klang mit einem Ball der Delegierten aus.

Grußadressen

an die XI. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ übermittelten der Kreisvorstand der Gesellschaft für Sport und Technik, der Kreisverband der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die Universitätsgesellschaft der KDT, die URANIA-Universitätsgesellschaft und die Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes der DDR.

## Würdige Ehrung für Albert Einstein

(Fortsetzung von Seite 1)

tragendes Bekenntnis zur Oktoberrevolution und zur Arbeiterklasse. Der Redner hob Einsteins Auffassungen zur Bildung und Erziehung der Jugend hervor, die von unmittelbarer aktueller Bedeutung für die Lehr- und Erziehungsarbeit an unserer Universität sind. Abschließend stellte er fest, daß die Wissenschaftler im sozialistischen deutschen Staat als Erben Albert Einsteins seinem humanistischen Anliegen realen Inhalt geben, indem sie ihren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Festigung des Friedens leisten.

Der Festvortrag von Prof. Treder, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR und Direktor des Zentralinstituts für Astrophysik der AdW der DDR, Ehrendoktor unserer Alma mater, stand unter dem Motto eines Einstein-Zitates: „Die ganze Naturwissenschaft ist nichts weiter als eine Verfeinerung unseres alltäglichen Denkens.“

Anhand der Stellung Albert Einsteins in der Geschichte der Naturwissenschaften, insbesondere der Physik, erläuterte der Referent die Wechselbeziehungen zwischen Naturwissenschaften und alltäglicher Erkenntnis, zwischen Philosophie und Physik und zwischen Mathematik und Physik.

Prof. Treder hob die besondere Fähigkeit Einsteins hervor, sich über Tatbestände und Vorstellungen zu wundern, die in der alltäglichen Erfahrung und in der Wissenschaft als Selbstverständlichkeiten galten, und sie zum Ausgangspunkt einer kritischen Überprüfung zu machen. Folgende wissenschaftliche Lei-

stungen Albert Einsteins fanden ausführende Würdigung:

- 1905: Beiträge zur Atomistik und zur Quantentheorie, Schaffung der Speziellen Relativitätstheorie
- 1915: Schaffung der Quantentheorie der Strahlung (heute u. a. Grundlage der Lasertechnik), Schaffung der Allgemeinen Relativitätstheorie, experimentelle Arbeiten zum magnetomechanischen Parallellismus (Einstein - de Haas-Effekt)
- 1925: Beiträge zur Quantenstatistik (Prinzip der Ununterscheidbarkeit von Teilchen).

Der hier nur skizzenhaft geschilderte, äußerst anregende und von hohem persönlichem Engagement des Redners getragene Festvortrag wird den mehr als 900 Zuhörern im überfüllten Auditorium noch lange in Erinnerung bleiben.

Im Foyer des Großen Physik-Hörsaales konnten sich die Teilnehmer der Festveranstaltung an einer von der FDJ-Gruppe des Wissenschaftsbereiches Theoretische Physik geschaffenen Wandzeitung über Leben und Werk Albert Einsteins informieren. Die FDJler boten außerdem Einstein-Poster zum Kauf an.

Diese Ehrung an der TU Dresden ordnet sich würdig ein in die Anfang dieses Jahres in vielen Städten unserer Republik stattfindenden Festveranstaltungen zum 100. Geburtstag A. Einsteins, dem Kopernikus des 20. Jahrhunderts, einem Pionier des Fortschritts der Menschheit. M. Fosselt, Dr. Diener, Prof. Ziesche, Sektion Physik